

Seit Dezember des vergangenen Jahres bergen die Räume im Obergeschoß des Suermondt-Museums die Fülle der aus Meißener Exil zurückgekehrten Schätze. Die lange Wanderung Aachener Kunstwerke ist damit zu Ende. Sie begann zu Anfang des Zweiten Weltkrieges mit der Auslagerung nach Bückeberg. Später erfolgte die Verlegung unserer wertvollen Sammlungen zur Albrechtsburg nach Meißen. Gegen Kriegsende erreichte und leitete Museumsdirektor Dr. Felix Kuetgens unter allergrößten Schwierigkeiten die Überführung des besten Teiles der Aachener Museen zusammen mit dem Domschatz von Meißen nach Siegburg. Dabei mußte man allerdings großformatige Objekte, wie das jetzt heimgekehrte Bild der »Heiligen Nacht« von Ribera zurücklassen. Der nach Siegburg gerettete Teil der Sammlungen kehrte dann über Marburg nach Aachen zurück. Ende 1961 folgten weitere 148 Gemälde und 248 Skulpturen im Rahmen eines Ringtausches mit dem Museum in Schwerin, das seine hochbedeutsame Sammlung aus der Bundesrepublik zurückerhielt. Wir danken Herrn Museumsdirektor Dr. Feldbusch und seinem Vorgänger Dr. Kuetgens für ihre gemeinsamen Verdienste um die Heimkehr der glücklich durch die Wirren des Krieges gekommenen Bestände. Schmerzlich bleibt dabei die Feststellung, daß mehr als 160 Bilder, darunter vornehmlich die für unsere Galerie so charakteristischen Werke des niederländischen 17. Jahrhunderts, acht prachtvolle Gobelins aus dem Couven-Museum sowie ein großes, für mehr als 50 Personen bestimmtes frühes Meißener Porzellan-Service aus der ehemaligen Sammlung Bock nicht zurückgekehrt sind. So wird deutlich, daß unsere Aachener Museen doch erhebliche Kriegsverluste hinnehmen mußten, wobei auch an die Zerstörung des alten Couven-Museums zu denken ist. Jetzt, nachdem wir wissen, was uns verblieb, wird eine übersichtliche Aufstellung und wissenschaftliche Bearbeitung der Sammlungen im Suermondt-Museum nicht länger auf sich warten lassen. Die Zusammenhäufung der aus Meißen heimgekehrten Kunstwerke im Obergeschoß des Suermondt-Museums, in dem gerade vorher die kunstgewerblichen Sammlungen eine schöne und sinnvolle Aufstellung gefunden hatten, kann nur ein Provisorium sein, um nach Sichtung dessen, was wirklich ausstellungsreif bleibt, die Gemälde-Galerie und Plastik-Sammlung dem Besucher verständlich und anschaulich nahezubringen. Ein neuer Katalog, der die Forschungen der letzten Jahrzehnte berücksichtigt und dabei die Angaben der Skulpturen-Publikation von Schweitzer aus dem Jahre 1910 und des von Kuetgens herausgegebenen Gemälde-Kataloges von 1932 auf den heutigen Stand der Wissenschaft bringt, dürfte ein vordringliches Anliegen der nächsten Zeit sein. Nicht zuletzt aber wird versucht werden, durch Neuerwerbungen offensichtliche Lücken zu schließen.

Zu dem ungewöhnlichen Umfang dieses Doppelheftes hat die Publikation des von Simon Bening geschaffenen und heute in Aachener Privatbesitz befindlichen Gebetbuches des Kardinals Albrecht von Brandenburg wesentlich beigetragen. Hier haben wir Herrn Professor Dr. Friedrich Winkler, Berlin, dem unbestritten besten Kenner dieser Zeit, für die Gesamtveröffentlichung zu danken. Albrecht von Brandenburg, als Kanzler und Primas der deutschen Kurfürsten einer der höchsten Würdenträger und Mäzene, für den auch Dürer, Grünewald und Cranach tätig waren, hat als Erzbischof in Mainz residiert. In Mainz wird das Gebetbuch viele Jahre gewesen sein. Später befand es sich im Besitz des Hauses Schönborn, aus dem mehrere Mainzer Erzbischöfe hervorgegangen sind. Diese enge Verbindung zu Mainz hat den Ordinarius für Kunstgeschichte und Direktor des Kunstgeschichtlichen Institutes an der Johannes-Gutenberg-Universität zu Mainz, Herrn Professor Dr. Friedrich Gerke, bewogen, die Drucklegung des Gebetbuches anläßlich der diesjährigen 2000-Jahr-Feier der Stadt Mainz gleichsam als Geburtstagsgeschenk seines Institutes hilfreich zu fördern. So kommt es, daß gleichzeitig

eine eigengebundene Sonderausgabe dieses Beitrages als Sonderdruck der Aachener Kunstblätter für Mainz erscheint. In einem Geleitwort hierzu schreibt Friedrich Gerke: »... Dieses deutsch geschriebene, meisterhaft illustrierte Gebetbuch ist eine Fundgrube neuer Erkenntnisse über die späte flämische Buchmalerei und ihren Reichtum an bildlichen Quellen, ihre Historismen und ihre eigenwillige, neuartige und einfallsreiche Ikonographie nicht nur, sondern auch über die vielfachen künstlerischen Fäden, die am Hofe des Kanzlers in Mainz zusammenliefen, . . . Wir nehmen diese Veröffentlichung des Gebetbuches Albrechts von Brandenburg auch als Zeichen echter Integration der Geschichte des Mainzer Kurfürstentums an; ein zentrales, wohl erhaltenes Werk vom Hofe des deutschen Erzkanzlers ist Mainz sozusagen geistig wiedergeschenkt worden. Daß dieses Geschenk gerade aus Aachen kommt, ist für uns mehr als Zufall und mehr als Ausdruck persönlicher Verbundenheit: es verbindet die Stadt der Erzkanzler des Deutschen Reiches mit der altherwürdigen Stadt, in der wir 1965 das Jahr der Erinnerung an Karl den Großen in wissenschaftlicher Weise feiern dürfen, das in höchstem Sinn der geistigen Integration Europas dienen soll. . . .«

Für Herausgeber und Schriftleitung sind die dieser Zeitschrift immer wieder zuteil gewordenen Zuwendungen großzügiger Spender und der jährliche Zuschuß der Stadt Aachen die materielle Basis, auf die sie auch in Zukunft bauen. Noch während des Verkaufs des ebenfalls in dieser Reihe erschienenen Katalogs der Privatsammlung Felix Peltzer, an deren großartige Bilder moderner Kunst in den Ausstellungsräumen des Suermondt-Museums wir uns dankbar erinnern, wurden die Vorarbeiten für das diesen Kunstblättern folgende Heft abgeschlossen. Unter dem Titel »Die großen Jahrhunderte Aachener Goldschmiedekunst« soll es eine Begleitveröffentlichung sein zu der von August bis Oktober dieses Jahres geplanten Ausstellung im Krönungssaal des Aachener Rathauses.

Juni 1962

PETER LUDWIG